Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittag) Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg"

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg/Ost-Erzg., Paul-Haucke-Str. 3

Ruf Lauenstein/Sa. 427 / Giro Altenberg 897
Postscheck Dresden 11811 / Postschließfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pfg. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustellgeld.

Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Rpf, die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 12 Rpf. Nachlaß nach Preisliste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachlaßstaffel A

Nr. 98 — Sonnabend, den 16. August 1941 — 76. Jahrgang

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Für zwei hervorragende Jagdflieger

Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh dem Leutnant Bär in einem Jagdgeschwader aus Anlaß seines sechzigsten Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und teilte ihm die Verleihung in folgendem Telegramm mit:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres sechzigsten Luftsieges als 31. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber an Hauptmann Hahn, Kommandeur einer Jagdgruppe aus Anlaß seines 42. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und teilte ihm die Verleihung in folgendem Telegramm mit:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 42. Luftsieges als 32. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Britisch-sowjetische Heuchelei

Verdächtige Garantie- und Hilfeversprechen an die Türkei.

Mit einer recht verdächtigen Geschäftigkeit haben die Botschafter Großbritanniens und der UdSSR. dem türkischen Außenminister einen Besuch abgestattet, bei dem sie erklärten, daß keine Angriffsabsichten oder Gebietsansprüche in bezug auf die Meerengen bestünden. Mit der den Briten wie den Sowjets eigenen Heuchelei haben sich die Briten und die Sowjets bereit erklärt, der Türkei im Falle eines Angriffs durch eine europäische Macht Beistand zu leisten. Darüber hinaus haben die UdSSR. die Zusicherung gegeben, daß die Gerüchte nicht zuträfen, in denen davon die Rede war, daß die UdSSR., falls die Türkei in den Krieg eintreten sollte, die Schwierigkeiten der Türkei ausnutzen würde, um sie anzugreifen.

Was von sowjetischen, ebenso wie von britischen Garantieangeboten und Versprechungen zu halten ist, davon können die kleinen Nationen Europas ein Lied singen. Jede englische Garantie bedeutete bisher so viel, daß dieses garantierte Volk für England sterben durfte, um dann schmählich im Stich gelassen zu werden, während die Sowjets die Völker, mit denen sie irgendwelche Abmachungen trafen, schließlich immer mit brutaler Gewalt unter das Sowjetsystem gezwungen haben, wie wir es an dem Beispiel von Litauen, Estland und Lettland und an der sowjetischen Gewaltpolitik gegenüber Finnland erlebt haben.

Die heuchlerischen Versprechungen gegenüber der Türkei sollen lediglich den schlechten Eindruck verwischen, den seinerzeit der „Times"-Artikel gemacht hat, in dem die Vorherrschaftsbestrebungen der Sowjets im Nahen Osten unter Billigung Englands offen eingestanden wurden. Damals ging eine Welle der Empörung durch die gesamte Türkei, und jetzt glaubt man mit den alten politischen Mätzchen von Versprechungen und Garantien diesen schlechten Eindruck verwischen zu können. Die Erkenntnis aber, daß eine Volk, das sich von England garantieren läßt, daran zugrunde geht, hat sich schon so weit rumgesprochen, daß man kaum annehmen kann, daß diese politischen Heuchler und Verbrecher mit ihrem Garantietrick noch einmal durchkommen. Kein europäisches Volk denkt daran, die Türken, anzugreifen. Diese Bedrohung ist nur von den Briten erfunden, um wie bisher das neue Opfer britischer Heuchelpolitik gefügig zu machen.

Kehrt Menzies wieder nach London?

Das australische Kabinett, das vom Ministerpräsidenten Menzies überraschend zu einer Sondersitzung einberufen worden war, hat beschlossen, sobald wie möglich ein Kabinettsmitglied nach London zu entsenden. Wahrscheinlich wird Menzies selbst wieder sich auf die Reise begeben. Der Premier erklärte, daß „der australische Kriegseinsatz auch weiterhin von Australien aus geleitet werden würde", unabhängig von der Persönlichkeit, die wirklich nach London gehen werde.

Anscheinend hält man es in London wieder für notwendig, einen australischen Staatsmann zum Zweck der Gleichschaltung im Empire auf der Insel selbst zur Verfügung zu haben. Das australische Volk aber, welches das Kretaabenteuer nicht vergessen hat, muß sich mit Menzies' Versicherung zufriedengeben, daß bei einem kommenden Kriegseinsatz seiner Söhne die Führung in australischen Händen liege.

Wie neuer aus Sydney meldet, haben der abgeordnete Furbe und die ehemaligen Richter im Obersten Bundesgerichtshof, Evatt und Deasley, die die Vertretung der Labour-Partei im Bundeskriegsrat übernommen haben, bekanntgegeben, daß sie nicht mit der Reise von Menzies nach London einverstanden sind. Sie begründen ihre Opposition damit, daß in diesen kritischen Zeiten Menzies in Australien verbleiben solle. Auch einige neue Mitglieder des Bundesparlaments stehen dem Vorschlag ablehnend gegenüber.

Vormarsch am Schwarzen Meer unaufhaltbar

Odessa ein „Sowjet-Dünkirchen"

Nach einer von der Stockholmer „Dagens Nyheter" gebrachten United-Preß-Meldung erklären informierte britische Militärkreise, die deutsche Offensive in der Ukraine habe einen derartigen Umfang angenommen, daß es problematisch sei, ob das sowjetische Oberkommando in der Lage sein werde, die Verluste an Mannschaft und Material zu ersetzen, die die Sowjettruppen an diesem Frontabschnitt erlitten haben. Der deutsche Vorstoß in der Ukraine schaffe eine sehr ernste Lage.

Die gesamte schwedische Presse steht in ihren Ueberschriften im Zeichen des siegreichen Vordringens der deutschen Truppen in der Ukraine, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß die Bolschewisten bei Odessa in der Gefahr schweben, ein sowjetisches Dünkirchen zu erleben.

Vernichtende Wirkung rollender Angriffe

An der Südfront unterstützte die deutsche Luftwaffe die Operationen des Heeres auch am Mittwoch, 13. August, wieder sehr erfolgreich. Im Raum von Nikolajew wurden sowjetische Lastkraftwagen-Ansammlungen und motorisierte Kolonnen zersprengt und zehn sowjetische Panzer durch Bombenvolltreffer vernichtet. Ferner versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei sowjetische Fährschiffe auf dem Dnjepr und zerstörten eine Pontonbrücke. Sowjetische Flakbatterien wurden durch Bomben und Bordwaffen angegriffen und außer Gefecht gesetzt.

Ostwärts Kiew unterbrachen am 13. August deutsche Kampfflugzeuge wichtige Verkehrslinien der Sowjets durch Bombentreffer. In diesem Raum wurden außerdem 18 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und sieben Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Zu den Kämpfen in der Südukraine.
Zeichnung: Eißner-Deutscher Matern-Verlag (M.)

Der Schrei nach einem neuen Versailles

Churchill und Roosevelt tüfteln Kriegsziele aus „Geheimnisvolles" Treffen auf dem Meere

Während auf den Schlachtfeldern des Ostens in siegreichen Kämpfen gegen den Bolschewismus Deutschland und mit ihm die verbündeten Armeen Europas das Schicksal des Kontinents entscheiden und die gesamte abendländische Kultur vor der Vernichtung bewahren, haben sich, wie Englands Lordsiegelbewahrer Attlee am Donnerstag im Rundfunk mitteilt, Churchill und Roosevelt irgendwo auf See weitab vom Schuß getroffen und die Grundsätze festgelegt, auf welche sich „eine bessere Zukunft der Welt" begründen soll.

Es kann bei der Frechheit, die sie bislang an den Tag legten, nicht verwundern, daß trotz der harten Schläge, die England direkt und indirekt getroffen haben, Churchill und mit ihm Roosevelt auch heute noch glauben, dummdreist die Schiedsrichter spielen zu können und Europa, das mitten im Werk ist, sein Schicksal selbst zu gestalten, weiter zu bevormunden und zu gängeln, wie es seit Jahrzehnten und Jahrhunderten der Fall war.

Es klingt fast bescheiden, wenn diese Vertreter satt- und vollgefressener Plutokratien heute „nur" die Versicherung abgeben, „ihre Länder suchten keinerlei territoriale Vergrößerung noch irgendeine andere",

Smolensk fest in deutscher Hand.
Ueber Trümmer, vorbei an Schornsteinen und zerstörten Häusern, schweift der Blick auf eine unbeschädigte Kirche der Stadt. — PK.-Hermann-Weltbild (M).

eine Erklärung, die in schroffem Gegensatz zu ihrer praktischen Politik steht.

In welchem Licht steht nun die Vergewaltigung Grönlands, die Vergewaltigung Syriens, überhaupt die ganze territoriale Ungerechtigkeit des Versailler Diktates!

Noch deutlicher wird die Heuchelei und Verlogenheit dieser sogenannten britisch-amerikanischen Kriegsziele, wenn Churchill und Roosevelt entgegen der von ihnen stets geübten Praxis erklären, „sie achteten das Recht aller Völker, die Regierungsformen zu wählen, unter der sie leben wollten.

Mit derselben Scheinheiligkeit erklären die beiden Wirtschaftsusurpatoren trotz der andauernden Proteste gegen ihre Handelsversklavung, die gerade jetzt in den Schwarzen Listen Churchill-Roosevelts wieder deutlich wird:

„Sie würden sich unter gebührender Achtung ihrer bestehenden Verpflichtung bemühen, allen Staaten Zutritt zu gleichen Bedingungen zum Handel und den Rohstoffen der Welt zu erleichtern, die für ihren wirtschaftlichen Wohlstand erforderlich seien, und wünschten, zwischen allen Ländern vollständige wirtschaftliche Zusammenarbeit zuwege zu bringen, mit dem Ziel, allen Völkern verbesserte Arbeitsmöglichkeiten, wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Sicherheit zu verschaffen."

Daß ihnen bei der Verwirklichung ihrer Weltbeherrschungspläne vor allen Dingen Deutschland im Wege ist — geht — obgleich Churchill und Roosevelt auch hier ihre eigenen Interessen hinter denen aller Nationen zu verbergen suchen — deutlich aus der Erklärung hervor:

„Nach der schließlichen Zerstörung des nationalsozialistischen Deutschlands hofften sie es allen Nationen zu ermöglichen, in Sicherheit innerhalb ihrer eigenen Grenzen zu leben und in der Gewißheit, daß alle Männer in allen Ländern ihr Leben lang frei von Furcht und Not sein könnten."

Ebenso wünschten sie auch die Meeresschiffahrt wieder „frei", das heißt unter der Kontrolle der Kanonen ihrer Stützpunkte zu sehen und glauben darum festlegen zu müssen: „Man sollte es allen Menschen ermöglichen, die Meere ungehindert zu durchqueren."

Am durchsichtigsten aber wird die Verlogenheit der beiden Sünder aus der letzten Erklärung ihrer angeblichen Wohlfahrtspläne, in der es heißt: „Sie glauben, daß alle Nationen der Welt aus realistischen sowohl wie aus geistigen Gründen dazu kommen müßten, Anwendung von Gewalt aufzugeben, da keine Zukunft erhalten werden könnte, wenn Land-, See- oder Luftwaffen weiterhin von Nationen benutzt würden, die Angriffe außerhalb ihrer Grenze androhen oder androhen könnten, so glauben sie, bis zur Organisation eines weiteren und dauernden Systems allgemeiner Sicherheit, daß die Entwaffnung solcher Nationen wesentliche Voraussetzungen sei. Sie würden in gleicher Weise alle sonstigen praktischen Maßnahmen unterstützen und fördern, die den friedliebenden Völkern die drückende Rüstungslast erleichtern."

Wir wissen, und aller Welt ist es bekannt, daß der Führer wiederholt bereits vor Jahren mit Abrüstungsangeboten an die Oeffentlichkeit getreten ist. Hier wird es deutlich, warum diese Vorschläge stets in den Wind geschlagen wurden.

Alle Nationen sollen abrüsten, nur die Weltbeherrscher wollen auf die Militärmacht nicht verzichten, um ihre Polizeigewalt über den Erdball ausdehnen zu können.

Der alte Traum, Deutschland ein weitschlimmeres Versail-